

Freiwasser von Freiwasser trennen, werden der Natur der Sache nach durch feste Punkte am Fluß oder im Gelände bezeichnet²⁰), wenn es nicht einfach heißt, das Fischrecht an einem Fluß oder Bach sei durch die „Gründe“ der Uferanwohner²¹), oder durch die Grenzen des Dorfes, der Dorfflur, der Dorfmark, den „Zwing“ des Dorfes, auch die Grenzen der Viehweide gegeben²²). Auch einfache Längenmaße wie „Ackerslängen“ kommen vor²³). Bei gemischten Fischrechten begegnen die auch zu Lande üblichen²⁴) Grenzbezeichnungen: Klang, Wurf, Schuß. Kein Herr darf einem „Bürger“ von Obernaua wehren, mit einem Hamen zu fischen, *so weit der glocken clang clenget oder schillet* (1467)²⁵): der Glockenklang begrenzt das Recht der „Bürger“, im Herrenwasser mit dem kleinen Handnetz mitzufischen. Um ein solches Mitfischrecht geht es in der R. S. Ein Mitfischrecht im räumlich genau abgegrenzten Bannwasser üben die „Männer“ von Vilbel (1453), so weit sie von einer gewissen Brücke sowohl bachaufwärts wie bachabwärts mit einem Huf(-Beschlags-)hammer werfen können²⁶); diesem Hammerwurf ist verwandt das Recht insbesondere der Müller,

²⁰) Beispiele aus der Masse: Nach der Ordnung der Murgfischer vom 22. Aug. 1505 (Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 4, 93 § 3) *solle auch yederman bliben in siner markt mit sinem gezeuge, und solle nit furbass griffen*. — Die Untertanen der Herrschaft Hohenrechberg haben nicht nur *in der gemeind*, sondern auch *in der herschaft wasser* gefischt; nun soll ihnen das Fischen mit Korb, Angel und gestricktem Hamen erlaubt sein *weiter nit dann von der rosswet* (Schwemme) *hinter Klenckelins haus bis zum badsteg* (1577, Württembergische Ländliche Rechtsquellen 1, 732). Freiheit der fließenden Wasser als mit der Flur des Dorfes identisch gefordert: Merx-Franz, Akten zur Geschichte des Bauernkriegs in Mitteldeutschland 1, 341 Nr. 454 und sonst; Franz, Akten zur Geschichte des Bauernkriegs S. 302 f. Nr. 134; *als weit unser flur ist*: Fuchs-Franz, Akten zur Geschichte des Bauernkriegs in Mitteldeutschland 2, 151 Nr. 1244 § 6.

²¹) Propst und Chorherren des Stiftes Ardagger (NÖ., an der Donau) haben vor ihren durch Marken bezeichneten „Gründen“ freies Fischwasser in der Donau, Österr. Weist. 9, 806, 24; nach Bannteiding Sonnberg (Wüstweg bei Edlitz NÖ., nw. Aspang, 17. Jh.) hat der Bauer Macht zu fischen *so weit seine grünt währen*: Österr. Weist. 7, 49, 25.

²²) „Zwing“. *Ein jeder husman zu Seon mag ... im bach als nit des dorfes ... zwing gat fischen*, Sammlung Schweiz. Rechtsquellen 16 (Aargau 2, 1), 601: 1479 Dez. 2. „Die von Holzkirchen“ (an der Altmühl) sollen *ir freileß* (Freilaß, wohl = Allmende, vgl. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch 2, 1728) *nieszen, es sei mit vischen oder mit schneiden, als wait die vichwaid ist*: Grimm, Weistümer 6, 223 § 32 (1450).

²³) Z. B. Österr. Weist. 8, 723.

²⁴) Grimm, Rechtsaltertümer 1, 77 ff.

²⁵) Maurer, Fronhöfe 3, 34 nach Grimm, Weistümer 3, 336. Vgl. W. Koch, Fischerei und Glockenläuten, Altmühlbote 1924, Nr. 14.

²⁶) Grimm, Weistümer 3, 472.